

Kampf im Hochgebirge

Autor(en): **Weisz, Heinz L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kampf im Hochgebirge

(Eine kleine Ergänzung)

Oblt Heinz L. Weisz, Zürich

Für die eingehende Studie «Kampf im Hochgebirge» von Major von Dach können wir nur sehr dankbar sein. Selten erreichen heute das untere Kader noch umfassende Studien über Aspekte der Kriegführung in ihrer Welt. Wie ein Fördererklub der Papierindustrie und des graphischen Gewerbes zieht es die offizielle Welt unserer Armeespitze vor, ihren «kleinen Mann» mit über 300 Seiten betreffend militärische Schriftstücke und mit 245 Seiten zum Armeesport zu bombardieren. Deshalb begeistert es, dass wenigstens Major von Dach soviel Wertvolles zur Kriegstauglichkeit unserer Armee beiträgt.

Zu den «Betrachtungen und Lehren» Major von Dachs scheinen dem Schreibenden einige Ergänzungen angebracht:

1. Vor einseitigen Feindbildern wird gewarnt!

Verlassen wir uns nicht zu sehr auf die Annahme, wir hätten es bei der russischen Armee mit Flachlandkriegern zu tun. Soviel der Schreibende weiss, verfügen im Ostblock Polen und Rumänien über echte Gebirgsverbände. Die CSSR und Bulgarien besitzen Gelände, das gute Gebirgsausbildung zulässt. Aus den Mitteilungen des Schweizer Alpenclubs ist eindeutig ersichtlich, dass in der UdSSR der alpine Sport eine Massenbewegung geworden ist und in seiner Ausübung mehr auf (militärisch nutzbare) Kollektivleistung als auf individuelle Spitzendemonstration (wie im Westen) ausgeht. Wir tun deshalb gut, eine in Zahl und Ausrüstung gleichwertige Angriffskraft zu erwarten. Major von Dach sieht dabei sehr richtig, dass unsere Gebirgstruppe heute noch in der dreidimensionalen Beweglichkeit unterlegen bleibt. Mehr Helikopter und Unterkünfte in Baracken wären eine grössere Leistung zur «Abschreckung» als Kasernen für 70 Millionen Franken und mehr!

2. Den Angriffsraum tiefer sehen!

Auch ein russischer Angriff auf den europäischen Westen hat wie die russische Politik den Griff nach der europäischen Wirtschaft und ihrem Potential zum Ziel. Die Zerstörung einer Brücke bricht bereits einen Teil dieses Zieles heraus, wie Major von Dach prägnant feststellt. Damit wird nicht nur eine unserer Aufgaben erster Bedeutung deutlich, sondern auch eine Gegenangabe des Angreifers: diese Zerstörungen und Behinderungen eines förderlichen Ablaufs seiner Operationen frühzeitig zu unterbinden.

Wir brauchen nur eine Karte der Römerstrassen durch die Schweiz aufzuschlagen, um sofort die strategisch entscheidenden Räume zu erkennen. Ihre Grösse dürfte dem menschlichen und materiellen «Gebirgspotential» des Ostblocks entsprechen. Seine Doktrin von der Sicherstellung des Gefechts weist eindrücklich darauf hin, dass er alles unternehmen wird, den glatten Ablauf seiner Angriffshandlungen durch das Gebirge frühzeitig, ja schlagartig zu bewerkstelligen: von der vertikalen Handstreichaktion bis zur C-Verseuchung der Objekte. Eine echte «Sicherstellung des Raumes» vom Zivildienst über das Territorialwesen bis zur Feldarmee können wir heute dieser Bedrohung nicht gegenüberstellen. Die Lehren Mao Tse-tungs von der strategischen Konzentration mit operativ-taktischer Dezentralisation müssten hier in sehr selbständigen ortsansässigen Organisationen zum Zuge kommen. Ist einmal das kaum verteidigte Österreich überrannt, bleibt die vertikale Abdeckung wichtigster Achsen der Schweiz heute eine Angelegenheit von Minuten!

3. Witterungsverhältnisse: unsere Freunde und Helfer

Etwas Vorsicht ist bei diesen Kampfkomponenten am Platz. Auch in Russland schneit es, und manchmal wird es dort sogar empfindlich kälter. Die Gebirge des Ostblocks geben beste Möglichkeiten, Angriffsverbände auf diese Einflüsse auszurichten, vom Helikopter bis zur Postordonnanz! Tun wir nicht gut, uns auf diese Überraschungsmöglichkeiten vorzubereiten? Es gibt eine Vielzahl russischer Beispiele aus dem Zweiten Weltkrieg, in welchen gerade die Unbill der Witterung zum Erfolg ausgenützt wurde.

Die Konsequenz für uns würde heissen, Truppen, die Objekte und feste Räume als Aufgabe der Verteidigung zugewiesen erhalten, mit unerbittlicher Härte auf eine Folge schwerster Schläge unter erschwerten Umständen vorzubereiten.

Wie leider die üble Zahl von Missständen in den Manövern des Geb AK 3 bewies, weicht man diesen grossen Anforderungen mit vielen Worten und noch mehr Papier samt vertanen Vorbereitungen der ortsfesten Verbände und lächerlichen Scheinangriffen aus. Auch hier sollte, wie Major von Dach es vorschlägt, jeder von uns sein Äusserstes versuchen, um endlich eine Änderung in Richtung harter Kriegswirklichkeit zustande zu bringen.

4. Der Stoss durchs Hochgebirge: Termiten und Elefanten

Aus den Überlegungen Major von Dachs und seinen Studien kommt der Schreibende zu den nachstehenden Folgerungen:

1. Oberstes Kriegsziel des Angreifers: die weitgehende Erhaltung der Achse durchs Hochgebirge.
2. In einer Vielzahl von mehrfach sich überlagernden Aktionen mit bewaffneter Subversion, Einschleusungen, vertikalen Angriffen und Umfassungen samt C-Neutralisierungen unternimmt der Gegner alles, um die wichtigen Räume einer Gebirgsachse sofort bei Kriegausbruch oder schon als «Partisanenbewegung» vorher in die Hand zu bekommen und den Aufbau der Abwehr z. B. in permanenten Sperrern oder durch Zerstörung der Verkehrswege und der übrigen Infrastruktur zu unterbinden. So kann er sie für sich behaupten. Der Bonuseffekt dieser Handlungen wäre gleichzeitig Verwirrung, Zersplitterung und Verhinderung der Mobilisation beim Verteidiger. Diese Kleinverbände können noch aus dem Gebirgsland leben. Sie greifen sogar auf Waffen und Material des Verteidigers zurück, wenn ihre Luftversorgung ausbleibt. Der finnische Jagdkrieg in der sogenannten Wildmark gibt dazu gute Beispiele, aus denen die Russen lernten.
3. In diesen zerfallenden, zerbröckelnden Operationsraum des Verteidigers stossen nun die dreidimensionalen Angriffsverbände, deren luftmobile Teile über spezielle Gebirgsinfanterie verfügen. Diese nützen nicht nur die ersten Erfolge der Vorphase aus, sondern werden vom Vorteil leben, dass sie unseren Gebirgsinfanteristen und ihrer Führung an Flexibilität (einschliesslich Täuschung und Überlistung) und Schnelligkeit der Bewegungen überlegen sind. An härteres Klima, an bescheidenste Lebensweise gewöhnt, werden sie Gelände- und Witterungs Nachteile, auch mit Hilfe einer fortgeschrittenen Helikoptertechnologie, besonders ausnützen.

Wir wollen hoffen, dass unsere Armeeführung neben neuen Uniformen, frischen Reglementen, Architekturwettbewerben für Kasernen und Diskussionen mit Dienstverweigerern viel Zeit und speditivere Arbeit für diesen Problemkreis aufbringt. Sonst wird unser Abstand zur Feindrealität zu gross, und die hochgepriesene Abschreckung fällt auch über 1000 m ü. M. dahin.

Henzel

Telefon 35 45 45

reinigt
färbt und
bügelt

Teppich- und Steppdecken-Reinigung
Hemden- und Berufsmantelservice
Uniformen- und Kleiderreinigung

35 Filialen in
Zürich, Aarau, Baden-
Wettingen, Brugg, Lenz-
burg, Wohlen, Villmergen,
Bremgarten, Shopping-
Center Spreitenbach,
Kloten, Winterthur,
Schlieren, Baar, Zug
sowie viele Ablagen
in der ganzen Schweiz

CICA

Comptoir d'importation
de Combustibles SA 4001 BASEL

Telex 62363 - Cicafuel Tel. (061) 23 13 77

Flüssige Brenn- und Treibstoffe - Bitumen - Cut Back - Industrie-
und Motorenöle / Fette - Paraffine - Leuchtpetroleum Kerdane